



► 01 1 Musik in meinem Kopf



Morgen wird sie dort drüben sein und Beethovens 6. **Sinfonie** hören, die „Pastorale“. Man sagt, die Musik klingt wirklich toll dort, und auf jeden Fall sieht sie von außen sehr schön aus: die **Elbphilharmonie**.

Natascha hat eine Konzertkarte zum Geburtstag geschenkt bekommen und nun steht sie an der Elbe und schaut über das Wasser auf das berühmte Konzerthaus. In Gedanken hört sie schon die Musik.

„Schön, nicht?“, fragt da jemand neben ihr.

Natascha erschrickt, sie hat den Mann gar nicht kommen gehört. Sie macht einen Schritt zurück.

„Keine Sorge, ich will kein Geld von Ihnen“, sagt der Mann.

„Ich habe gar nicht gesagt, dass ...“

„Aber gedacht haben Sie es, stimmts?“

Der Mann trägt alte Kleidung, die nicht zusammenpasst, und seine Haare sind nicht gewaschen. Er ist ein **Obdachloser**.

die Sinfonie:
Musikstück mit
vielen Instrumenten

die Elbphilharmonie:
großes Konzerthaus
in Hamburg

der Obdachlose:
er hat keine
Wohnung

„Wenn ich ehrlich bin, es stimmt. Ich habe das gedacht.“

„Warum?“

„Weil ... ich weiß nicht ... viele Obdachlose wollen Geld, oder?“

„Ich möchte eigentlich nur die schöne Aussicht genießen.“

So wie Sie.“

Natascha ist noch nicht ganz überzeugt, dass der Mann wirklich nichts von ihr will. Also bleibt sie erst mal ein Stück von ihm entfernt stehen.

„Waren Sie schon einmal drin?“, fragt der Mann nach einer Weile.

„Nein. Aber ich habe eine Karte für morgen.“

„Sie sind nicht aus Hamburg, oder? Das hört man.“

„Ich komme aus Leipzig. Freunde haben mir das Ticket zum Geburtstag geschenkt.“

„Freuen Sie sich schon?“

„Ja, Beethovens 6. Sinfonie wird gespielt.“

„Die Pastorale, wie schön.“ Der Mann beginnt leise eine Melodie zu **summen**.

„Sie kennen das Stück?“

„Warum nicht?“

„Ich weiß nicht, Sie sind obdachlos. Ich hab nicht gedacht, dass ...“

„... dass ich mich für Musik interessiere?“

„Sie haben doch sicher andere Probleme. Und Sie können sich wahrscheinlich auch keine Konzertkarte leisten.“

„Das stimmt“, sagt er. „Aber wissen Sie, ich hatte auch ein Leben, bevor ich obdachlos wurde.“

„Oh ja, natürlich, bitte entschuldigen Sie.“

Sie schweigen eine Weile. Der Mann summt weiterhin Melodien aus der Pastorale.

Schließlich fragt Natascha: „Und in Ihrem früheren Leben – da war Musik wichtig?“

„Ja, sehr. Ich habe Geige gespielt, in einem großen Orchester.“

„Oh, wow, das ist ja toll.“

summen: mit geschlossenem Mund Töne machen

„Meine früheren Kollegen spielen heute und morgen in der Elbphilharmonie.“

„Und deshalb sind Sie hier?“

„Genau.“

Natascha sieht den Mann an.

„Was mit mir passiert ist, wollen Sie wissen, nicht wahr?“, sagt er.

Sie **nickt**.

„Ich hatte einen Unfall. Und habe mir die Finger der linken Hand gebrochen.“

Er zeigt ihr seine Hand.

„Sie sieht eigentlich ganz normal aus.“

„Aber sie funktioniert nicht mehr normal.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich kann die Finger nicht mehr so gut und so schnell bewegen wie früher. Ich habe oft Schmerzen.“ Der Mann bewegt vorsichtig seine Finger. „So kann man nicht Geige spielen.“

„Das tut mir sehr leid. Aber ... warum sind Sie obdachlos geworden? Warum haben Sie nicht einfach einen anderen Job gemacht? Musikmanager, oder so etwas Ähnliches? Wo die linke Hand nicht so wichtig ist.“

„Ja, das wäre gut gewesen. Aber als ich nicht mehr Geige spielen konnte, bin ich **in ein tiefes Loch gefallen**. Ich hatte das Gefühl, mein Leben ist zu Ende. Meine Kollegen vom Orchester waren sehr nett und wollten mir helfen. Aber ich war wütend. Ich fand es unfair, dass sie weiter Musik machen konnten und ich nicht. Ich wollte nichts mehr mit ihnen zu tun haben. Und dann kam auch noch der Alkohol. Irgendwann war mir alles egal, ich bezahlte nicht mal mehr meine Rechnungen. So verlor ich meine Wohnung. Seit fünf Jahren lebe ich nun auf der Straße.“

„Das tut mir sehr leid“, sagt Natascha noch einmal und schaut ihn an. „Sie sehen aber gar nicht mehr so ... äh ... wütend aus.“

nicken: den Kopf von oben nach unten bewegen und so „ja“ sagen

in ein tiefes Loch fallen: wenn es jemandem sehr schlecht geht

„Das ist alles lange her. Ich habe meinen Frieden gefunden. Man kann nicht ewig wütend sein, oder? Und mit dem Alkohol habe ich auch aufgehört.“

„Wollen Sie denn nicht zurück in ein Leben mit Beruf und Wohnung?“

„Ich weiß es nicht“, sagt der Mann und sieht hinaus aufs Wasser.

„Vielleicht ja, vielleicht nein. Für heute reicht es mir, dass ich hier bin und weiß, dass drüben in der Elbphilharmonie meine früheren Kollegen schöne Musik machen.“

„Aber hören können Sie sie nicht.“

„Ich höre sie in meinem Kopf.“

„Wissen Sie was“, sagt Natascha und ist ein bisschen von sich selbst überrascht. „Hier, nehmen Sie meine Karte. Dann können Sie morgen die Musik *richtig* hören.“

„Das geht doch nicht, das ist Ihr Geburtstagsgeschenk.“

„Genau. Und ich kann damit machen, was ich will.“

Sie gibt ihm die Karte.

„Danke! Vielen Dank. Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.“

„Sie brauchen gar nichts zu sagen. Nur gut zuhören.“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie ein kurzes Gespräch.

Natascha kommt zurück nach Leipzig und ihre Freunde fragen sie, wie es im Konzert war. Was antwortet Natascha?

Freunde: Und, wie war es in der Elbphilharmonie?

Natascha: Ach, wisst ihr, ich war gar nicht ...



2. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Wie ist es, obdachlos zu sein? Was denken Sie?

Wenn ich keine Wohnung hätte ... Wenn ich obdachlos wäre ...

- 01 1. Gespräch mit einem Unbekannten. Richtig (r) oder falsch (f)?
Lesen oder hören Sie die Geschichte und kreuzen Sie an.

	r	f
a Natascha ist in Bremen bei der Elbphilharmonie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b Sie hat eine Karte für ein Beethoven-Konzert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c Ein Mann beginnt ein Gespräch mit ihr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d Der Mann hat eine schöne Wohnung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
e Natascha glaubt, dass der Mann Geld von ihr will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Der Obdachlose – früher und heute. Ergänzen Sie f (früher) oder h (heute). Auch beide sind möglich.

- a „Ich habe keine Wohnung.“
- b „Ich habe einen guten Job.“
- c „Ich liebe Musik.“
- d „Ich spiele in einem Orchester.“
- e „Ich kann mir keine Konzertkarte kaufen.“
- f „Ich habe oft Schmerzen in der Hand.“

3. Der Unfall und seine Folgen. Ordnen Sie die Sätze.

- a Er findet seinen Frieden.
- b Er kann nicht mehr gut Geige spielen.
- c Er geht zur Elbphilharmonie und denkt an seine Kollegen.
- d ① Der Mann spielt Geige in einem großen Orchester.
- e Er verliert seine Wohnung.
- f Er ist wütend und trinkt zu viel Alkohol.
- g Er bricht sich die linke Hand.